

Ein 0:0 im Dreisamstadion: Das Spitzenspiel der zweiten Liga erfüllt die Erwartungen nicht

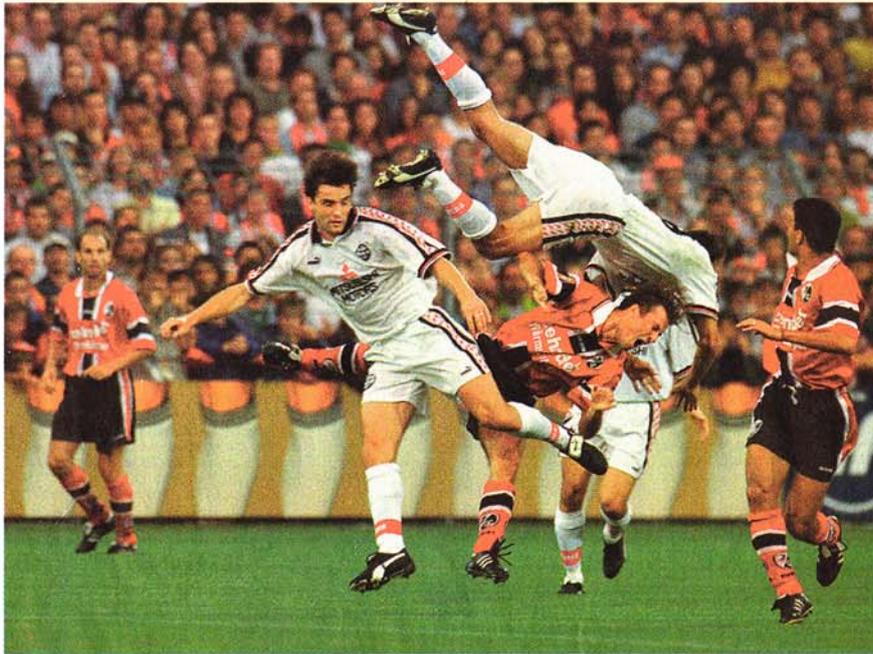
Der SC kommt am Eintracht-Bollwerk nicht vorbei

Von unserem Redakteur Robert Kauer

FREIBURG. Der SC Freiburg hat es nicht geschafft, am sechsten Spieltag der zweiten Liga deren neuer Tabellenführer zu werden. Eintracht Frankfurt genügte in einem durchwachsenen Spiel, das vor allem von seiten der Gäste durch eine sture Defensivtaktik gekennzeichnet war, ein 0:0, um Spitzenreiter zu bleiben. Der gefährlichste Angriff der Liga (SC mit 14 Toren) biß sich an der bislang sichersten Abwehr (Eintracht Frankfurt mit drei Gegentreffern) 90 Minuten lang die Zähne aus und mußte am Ende mit dem Punktergebnis sogar zufrieden sein.

Vier Monate nach dem Bundesliga-Abstieg wieder Bundesligastimmung im Dreisamstadion. Pasend zum großen Namen Eintracht Frankfurt, nach fünf Spielen ohne Punktverlust als Tabellenführer des Unterhauses in den Breisgau ange-reist, war an einem zunächst herrlich blauen Spätsommerabend das Haus wie zu seeligen Erstligazeiten ausverkauft. 22500 Zuschauer, durchaus erwartungsvoll und selbstbewußt auf die das Rasen-viereck umgebenden Ränge gepilgert, wollten sich von der neugewonnenen Stärke des Sport-Clubs selbst ein Bild machen. Ist der SC so stark, wie es zwölf Punkte aus fünf Spielen verheißen? Ist die im Sommer zusammen-gewürfelte Truppe schon eine solch homogene Einheit, daß sie auch Spitzenteams der Liga ge-wachsen ist?

Die 22500 Fans, sofern sie die Daumen für den SC drückten, sahen sich in ihrer Zuversicht nicht ent-täuscht. Der SC, wie befürchtet, ohne Uwe Wassmer angetreten, hatte Marco Weißhaupt als zweiten Stürmer und Miran Pavlin ins Mit-telfeld gestellt und ließ sich keine Schwächung anmerken. Vom An-pfiff weg ergriff der SC das Kom-mando und ließ die beste Abwehr der Liga kräftig schwitzen. Der Sport-Club besaß 70, 80 Prozent der Spielanteile; und doch, die ganz gro-



FLUGEINLAGEN IM DREISAMSTADION: Der Frankfurter Alexander Kutschera überfliegt den Freiburger Marco Weißhaupt. Rechts SC-Spieler Zoubair Baya. Bild: Heuberger

ßen Torchancen für die Freiburger ließ die Abwehrkette um den bulgarischen Internationalen Hubtschew nicht zu. Was der SC auch versuchte, wie filigran oder auch wie schnell die Angriffsversuche auch waren, immer stand ein Frankfurter ge-fährlicheren Angriffen im Wege.

Nur zweimal durfte der junge Frankfurter Torhüter Oka Nikolov sein Können beweisen. Schon in der ersten Minute lenkte er einen scharfen Kopfball von Schwinken-

dorf mit den Fingerspitzen der linken Hand über die Latte. Und in der 23. Minute drehte er einen Flach-schuß von Korell gerade noch um den linken Torpfosten. Daß Zoubair Baya, der es als Denker und Lenker des SC-Spiels sehr schwer hatte, seinen Kopfball nach 38 Minuten knapp übers Tor setzte, fällt für Frankfurts Torwart unter die Rubrik „das Glück des Tüchtigen“.

Wie angekündigt stand beim SC Timo Reus zwischen den Pfosten -

ein in der ersten Hälfte absolut ar-beitsloser Torwart. Denn die meist zaghaft vorgetragenen Frankfurter Entlastungsangriffe blieben Stück-werk. Kennzeichnend dafür war eine Szene in der 25. Minute. Im blinden Übereifer rannten sich So-botzik und Kutschera über den Haufen, und kurz vor Halbzeit mußte Stürmer Güntensperger ohne Verschulden des Gegners verletzt vom Feld. Das 0:0 zur Pause schmei-chelte den Frankfurtern zwar, viel

mehr allerdings hatte sich auch der im Angriff zu unentschlossene SC nicht verdient.

Die zweite Hälfte war fast eine Kopie der ersten, wengleich sich mit zunehmender Spielzeit auch das Verhältnis der Spielanteile und Chancen änderte. In dem Maße, in dem sich mehr und mehr Fehler ins Kurzpaßspiel des SC Freiburg ein-schlichen und damit vor allem die beiden Sturmstärken Slimane und Weißhaupt mehr und mehr vor die unlösbare Aufgabe gestellt wurden, wenigstens ein Tor zu erzielen, wurde die Eintracht ein wenig muti-ger. Erst in der 52. Minute hatte Freiburgs Schlußmann Timo Reus die erste Flanke auf sein Tor abfan-gen müssen, später jedoch, vor allem in der letzten Viertelstunde, flogen die Bälle zu seinem Glück Zentime-ter an beiden Pfosten vorbei. Der Tabellenführer war in dieser Phase dem Sieg klar näher als die Freibur-ger, denen, angefangen von Kohl

ANZEIGE

Bar ★ Cabaret ★ Nachtclub ★ Geöffnet täglich von 14 Uhr bis 5 Uhr

Blue Angel

Monatlich neue Strip-Show's

Breisach, → Rheinhafen, Gerberstr., Tel. 07667-1070

über Baya bis Frontzeck Ideen und das präzise Abspiel abhanden gin-gen, um für Verwirrung in der Ein-tracht-Abwehr zu sorgen. Die letzte halbe Stunde aus Freiburger Sicht zeigte, daß Trainer Finke noch viel Arbeit bevorsteht, ehe der SC wieder eine homogene Mannschaft aufbie-ten kann.

SC Freiburg: Reus, Hoffmann, Ko-rell, Müller, Kohl (90. Schumann), Baya, Schwinkendorf, Pavlin (76. Günes), Frontzeck, Slimane, Weiß-haupt. **Frankfurt:** Nikolov, Weiß-haupt, Hubtschew, Kutschera, Zam-pach, Schur, Sobotzik (78. Wolf), Janßen (69. Cengiz), Weber, Günten-sperger (34. Gebhardt), Epp. **Schiedsrichter:** Wendorf (Gran-see). **Gelbe Karten:** Hoffmann, Frontzeck - Weber, Janßen, Epp, Schur. **Zuschauer:** 22500 (ausver-kauft).